

Eröffnung der Herbstausstellungen ihre auszustellenden „Frühbruten“ aus England bestellen werden können, und die nun ihren Unwillen hierüber durch allerlei berechnete und unberechnete Einwürfe gegen das Ringsystem bemänteln wollen!

Eine Schattenseite hat die Sache — wie ja fast jede! — Es wird eingewendet werden, dass die deutschen Ringe von professionsmässigen Händlern nach England gesendet werden, dort den Thieren aufgezogen und diese, nun unter deutscher Flagge nach Deutschland gebracht — nun erst recht als deutsche Zucht Siege erringen werden, die ihnen nicht gebühren! Diese Möglichkeit ist zweifellos vorhanden, sie wird auch eintreten — ob aber renommierte englische Züchter sich hergeben werden, sich einer solchen Fälschung schuldig zu machen, das bezweifeln wir, und bei gewerbmässigen Züchtern für den Export nach Deutschland te. dürfte die Sache ebensowenig von Belang als wenig lucrativ ausfallen; besonders, wenn die Ausgabe der Ringe bei uns auf den äusserst zulässigen Termin hinausgeschoben wird, so dass es eben noch angeht, den ersten Jännerküken (wer welche hat!) die Ringe noch aufzubringen!

Eventuelle Einwendungen unserer österreichischen Züchter, dass sie ja in Deutschland nicht oder nur wenig ausstellen, lei uns aber ein Zwang bezüglich der Einführung der Clubringe nicht besteht, wird dadurch hinfällig, dass derzeit ein ziemlich bedeutender Export besten österreichischen Rassegeflügels nach Deutschland factisch besteht, wie wir von ersten österreichischen Züchtern wissen; dass aber der Verkauf leiden müsste, wenn wir unseren deutschen Sportfreunden nicht auch unsere Thiere mit den draussen bereits so gut wie eingeführten Ringen liefern wollten!

Wir wissen nicht, wie sich die österreichischen Geflügelzüchtervereine dem Ringsystem gegenüber stellen werden, zweifeln aber keinen Moment, dass auch sie die Einführung der Clubringe befürworten dürften. Ueberdies werden unsere strebsamen, zielbewussten Züchter dieser Anregung gar nicht bedürfen, sondern auch ohne vereinsseitige Aufforderung die Ringe einführen, so dass wir hoffentlich auch auf österreichischen Herbstausstellungen bereits heuer Classen für 94er, mit deutschen Ringen markirten Junggeflügel finden werden.

Wie schon in Nr. 1 der „Schwalbe“ mitgetheilt, hat die Lieferung der Ringe für Grossgeflügel Herr Brennereibesitzer E. Seegers in Hannover, Gr. Barlinge Nr. 39, jene für Tauben Herr Kaufmann R. Ortlepp in Magdeburg übernommen und können von diesen Herren — thunlichst in grösseren Partien, also für ganze Vereine oder doch mehrere Züchter zusammen — bezogen werden.

Ph.

Ausstellungen.

Jubiläumsausstellung in Wien.

Die zur Feier des zwanzigjährigen Bestehens des „J. österr.-ungar. Geflügelzucht-Vereines“ in grossem Massstabe arrangirte Geflügelausstellung wurde am 24. März in den für solche Veranstaltungen äusserst günstigen Sälen der k. k. Gartenbau-Gesellschaft eröffnet und zeigte in allen Theilen das Bestreben der Mitglieder und Aussteller, dieselbe auch ihrerseits würdig zu gestalten.

Die Beschickung mit 400 Nummern Grossgeflügel und 600 Nummern Tauben, ist für österreichische Verhältnisse, wo Stämme oder Paare, nicht aber einzelne Thiere ausgestellt werden, eine überreiche zu nennen, und wurde hauptsächlich durch die Einrichtung der Zuchtcollection-Prämüirung bedingt. Mehrere Züchter begnügten sich nicht, die für Collectionsprämüirung vorgeschriebenen drei Stämme Grossgeflügel (derselben Classe) zu senden, sie thaten des Guten fast zu viel und exponirten zwölf bis zwanzig Stämme einer Rasse und brachten damit das arrangirende Comité in manche Verlegenheit.

Wir anerkennen voll und ganz den Werth der Collectionsprämüirung; zeigt sich doch hier am klarsten, wer Geflügelzüchter wer Geflügelhalter ist; aber die Zahl von 3—4 Stämmen halten wir für diesen Nachweis völlig ausreichend, und wird in Hinkunft eine Beschränkung sehr am Platze sein.

Ein weiterer Sporn zur stärkeren Anmeldung waren aber gewiss die hohen Ehrenpreise, die heuer in Wien zu gewinnen waren; allen voran der Ehrenpreis Sr. Majestät des Kaisers, der unseres Wissens noch nie auf einer österreichischen Geflügelausstellung gespendet wurde, dann der Ehrenpreis des Fürsten Hohenlohe, die Ehrenpreise des verstorbenen Präsidenten Baron Villa-Secca, des Herrn R. Mautner v. Markhof, die Ehrenpreise des „Ornithologischen Vereines in Wien“ etc. etc.

Am Eröffnungstage traten die Preisrichter ihr mühevolltes Amt an und beendeten dasselbe am zweiten Ausstellungstage Vormittags: wir wollen an dieser Stelle einschalten, dass die ausserwegs auswärtigen Fachmännern bestehende Jury weit strenger prämiirt hat, als das unsere Aussteller erwartet hatten, und dass vielfach die Ansicht — auch erfahrener Züchter — ausgesprochen wurde, dass die Herren gar zu sehr idealen Vorbildern nachhingen! Thatsache ist, dass mehrere, auf ersten deutschen Ausstellungen vor wenigen Wochen hochprämiirte Stämme, in Wien leer ausgingen. Prämiirt wurde, wie seit Jahren in Wien, nach dem combinirten Ranglassen-System, das sich bei richtiger Durchführung sehr gut bewährt.

Der Besuch der Ausstellung war ein ganz enormer; das herrliche Frühlingswetter begünstigte ihn ausserordentlich und wiederholt war der Andrang des Publicums so stark, dass nicht nur Wache aufgeboden, sondern auch die Thore zeitweilig geschlossen werden mussten.

Einen Hauptfactor in der Besucherzahl bildeten die Schüler, die, die freien Ostertage benützend, in hellen Schaaren zuströmten — nicht immer zur Freude der übrigen Besucher, denen die liebe Jugend die Besichtigung und den Verkehr in den Ausstellungsräumen arg beeinträchtigte.

Es wird sich empfehlen, in Zukunft die Gültigkeit der Schülerkarten für gewisse Tage oder Stunden zu beschränken und damit den übrigen Besuchern unserer Ausstellung ihre Rechte zu wahren.

So glanzvoll die Ausstellung verlief, die Trauer um den so jäh vor Verwirklichung seiner langgeplanten Lieblingsidee, der Jubiläumsausstellung, verstorbenen Präsidenten Baron Villa Secca, lag noch zu frisch auf den Gemüthern, sie schien die Freude am Erfolge, die Belriedigung am Gelingen des schönen Unternehmens nicht recht aufkommen zu lassen: immer und immer hörte man wieder die Klage um den Verstorbenen — wie sich immer mehr zeigt, so schwer zu Ersetzenden!

Die Prämüirungslisten, deren Separatabdrücke bereits an die Aussteller versendet wurden, bringt die heutige „Schwalbe“; zur Orientirung bezüglich der Vergebung der Ehrenpreise sei bemerkt, dass dieselben, insoferne keine bestimmten Bedingungen von den Spendern vorgeschrieben waren, auf die besten Gesamtleistungen unter Zugrundelegung der meisten erzielten ersten Classen- und Collectionspreisen zuerkannt wurden.

So fiel der Ehrenpreis Sr. Majestät des Kaisers auf die beste Gesamtleistung, d. i. sieben erste, sieben zweite Classenpreise und vier Collectionspreise. Frau Isabella Pallisch in Pitten zu.

Den Ehrenpreis des Fürsten Hohenlohe (silberner Tafelaufsatz) erhielt ebenfalls für Gesamtleistung (fünf erste, sechs zweite Classenpreise, einen Collectionspreis) Frau Baronin Haber-Linsberg.

Einen Ehrenpreis der Stadt Wien erwarb neben einem Ehrenpreis der „Ornith. Verein in Wien“, Herr Ant. Feischl-Wien, auf vier erste und zwei Collectionspreise.

In der Taubenabtheilung erhielt den Ehrenbecher der Pfauen ohne Concurrenz und heimste in beiden Classen die I. und II. Preise ein. Bränner Kröpfer waren diesmal ausnahmsweise schwach vertreten, die besten von Schmid-Wien, in zweiter Linie von Kernast-Wien, Holländer waren die von Svoboda-Pecek die besten, von Ballonbläser waren Thiere von Mandl-Wien und Karl-Perchtoldsdorf, 2. Classe, da, viel besser waren deren Engländer, bei denen ihnen Czerny-Neu-Erlaa gut secundirte. Szokolovitz-Baja hatte wieder seine ungarischen Riesen geschickt, die in ihrer Art zwar recht hübsch sind, sich aber hier mit unseren eleganten, feineren Kröpfenarten nicht vergleichen lassen und wenige Freunde finden. Nun kommen wir zu den sogenannten „Nutztauben“, den Maltesern. Hier siegte Kernast-Wien sowohl in der Classe der Gelben als auch der Rothen über seine Concurrenten, obwohl Reissner-Speising und Schuch-Graz auch sehr hübsche Thiere einschickten. Weisse waren schon viel besser in früheren Ausstellungen vertreten, dagegen waren von den anderen Farben mitunter wahre Prachtexemplare zu sehen. Völk's blaue waren vollkommen dem Standard entsprechend, ihnen am nächsten kamen die blauen, schwarzen und scheckigen des Friedl-Döbling und die chocoladfarbigen von Reissner-Speising. — In Florentinern siegte Eder-Wien über Schuch-Graz, obwohl Letzterer in der Heimat dieser Race sich befindet; wir glauben jedoch, dass derselbe die weitaus besseren Thiere für die Grazer Geflügelausstellung zurückbehält. Unter den Hühnerschecken waren die besten von Völk-Linz, Friedl-Döbling und Merker-Wien ausgestellt. In den Strassern blieb unser alter Strasserzüchter Seidl-Laa wieder, wie schon so oft, Sieger, obwohl ihm zwei Aussteller aus Sachsen harte Concurrenz machten. Herr Wagner-Purkersdorf schickte ein hübsches weissbindiges Paar dieser Race ein, welches den II. Preis erhielt. Modeneser, schwach eingesendet, waren nicht besonders schön, hatten ein ruppiges, ungesundes Aussehen, was sonst bei den Modenesern, die glatt und geschmeidig sein müssen, selten vorkommt. Schliesslich waren Svoboda's Thiere besser als Noble's-Merseburg. Völk's Lockentauben übertrafen die Heine's-Halle a. d. S. Von Trommlern waren drei hübsche Collectionen da, eine schildige von Kirchmayer-Wien, eine gemönchte von Koberger-Wien, beide durch alle vier Hauptfarben durchgezüchtet, ferner eine gescheckte Bucharische Collection, die aber bei Weitem nicht mehr die Grösse der alten Bucharen früherer Jahre hatten, es waren eben nur gute, aus Bucharen und böhmischen Trommlern gezüchtete Thiere. Die elf Paare Indianer, durchschnittlich erste Thiere, hatten die Herren Horvath-Budapest und Fricke-Magdeburg zur Ansicht gebracht, darunter war ein rother Täuber, wie er nicht besser gemalt werden kann. Bagdetten schwach vertreten in Quantität und Qualität, Carrier dagegen recht hübsch, besonders die chocoladfarbigen und weissen von Fricke-Magdeburg, weisse von Burger-Budapest, braune und blaugehämmerte von Reissner-Speising. Für Römer waren vier Classen garantirt, in der ersten (gelbe und rothe) siegten Seydl-Laa und Reissner-Speising; in den anderen drei Classen (besonders den gris-piqué und weissen) waren meiner Ansicht nach die besten die des Herrn Kernast. — Fahle, blaue und schwarze in guter Form hatten Schmidt-Hof und Hahn-Grulich. Die Farbentauben, für welche fünf Classen aufgestellt waren, fanden sich nur in schönen blauen weissbindigen Gimpeln von Sinner-Hetzendorf, in Kupfergimpeln von Burger-Budapest und Kovacs-Debreczin ein. Zwei Classen Schwalben waren ganz vacant, nur von den bindigen sächsischen waren einige gute Paare vorhanden von Schöpf-Freiberg, Lax-München und Fricke-Magdeburg. Originell war ein Paar schwarzgeschuppter Schildtauben von Wunderlich-Aseh, Porcellantauben von Heine-Halle a. d. S., Marmorstaare von Fricke und Eistauben von Svoboda-Pecek. Von Orientalen waren nur die Libanon von Groch-Wien nennenswerth. Endlich wären noch ein Paar indische Erdpurzler zu erwähnen von Herrn Schön-

Das Ehrendiplom des Vereines wurde in der Grossgeflügelabtheilung Herrn Jos. Const. Schulz-Helzendorf, in der Taubenabtheilung Herrn A. Horvath in Steinbruch zuerkannt.

Collectionspreise wurden wenige vergeben; programm-gemäss mussten zur Erlangung eines Collectionspreises mindestens drei Stämme einer Classe oder 5 Paar Tauben einer Rasse desselben Ausstellers mit II. Rangscasse prämiirt sein, was bei der un-gemein scharfen Prämürung selten genug zutraf. Als Collectionspreise galten k. k. silberne und bronzene Staatspreismedaillen; bei mehr-maliger Prämürung desselben Ausstellers mit Collectionspreisen — da die Staatsmedaille bloss einmal vergeben werden kann — die silberne Jubiläumsmedaille.

In der nächsten Nummer werden wir die Grossgeflügelab-theilung eingehend besprechen. Ph.

Die Tauben der Jubiläums-Ausstellung

des „Ersten österreichisch-ungarischen Geflügelzucht-Vereines in Wien“ (Blumensäle).

Gross, ja grösser als die Räumlichkeit des Käfigparkes es zulies, war die Taubenanmeldung zu dieser Ausstellung und es mussten leider ein halbes Hundert von Racetaubenpaaren wegen Raum-mangel zurückgewiesen werden. Waren doch in den 18 Tümmel-Classes allein netto 100 Paare ausgestellt und kämpften hier um die Siegespalme die Herren A. Horvath aus Budapest und J. Oesterreicher aus Alt-Erlaa bei Wien, wobei Ersterer das Ehrendiplom des Vereines und einen silbernen Becher, Letzterer viele I. und II. Preise erhielt. Ihnen zunächst rangirte Herr Fricke aus Magdeburg mit seinen Almonds und Bärchen. — Bei den Mönchen war der strebsame Taubenzüchter K. Scholz aus Poysdorf der Sieger, dem Ad. v. Puskas aus Klausenburg und Fricke üchtige Concurrenz machten. Dieselben drei Züchter wetteiferten auch bei den Perückentauben, nur dass ihnen da noch in Liedtke aus Berlin und Burger aus Budapest neue Concurrenten zur Seite standen. Weisse Perücken waren in höchster Vollendung zu sehen. Leider fehlten unseren früher so gerne gezüchteten kleinen, weissbindigen Thiere dieser Classe gänzlich. — An Pfautauben waren weisse allein 30 Paare, eines schöner als das andere, ausgestellt und es war keine leichte Arbeit der Preisrichter, da das richtig schönste Paar herauszufinden; schliesslich erhielt Rath Bruszkay-Wien für ein Paar, dessen Tauber ein flaches Federradl von 28 cm Durchmesser hatte, den I., Herr Schützendorff-Bonn den II. Preis, denen sich die Thiere des A. v. Puskas-Klausenburg, Groch und Dimmel-Wien würdig anschlossen. Rothe (separate Classe) und gelbe, schwarze und blaue waren 18, darunter 10 Paare von Rath Bruszkay und 3 Paare von Dimmel ausgestellt, welche sich in die sechs Preise dieser zwei Classen theilten. In Schildigen waren sogar die Thiere des Letzteren besser, als die von Hahn-Grulich, obwohl prima gar nichts in dieser Classe vorhanden war. Schöner waren die weisschwänzigen vertreten, Sinner-Hetzendorf war der Sieger über die auch ganz guten Thiere von Dimmel-Wien und Wurst-Oppeln. Letzterer hatte einige recht hübsche farbenschwänzige in schwarz und blau und ein Paar schwarzgemönchte eingesendet, welche schon recht nett herausgezüchtet waren. Weissbindige hatte nur Rath Bruszkay, der Schöpfer dieser Race, in diversen Schattirungen von dunkelashgrau bis zum hellsten Silberblau in prächtigen Exemplaren ausgestellt. Ebenso blieb derselbe mit seinen Seiden-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [018](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Ausstellungen. 59-60](#)